

Unverkäufliche Leseprobe aus:

**Herausgegeben von Friederike von Büнау und
Hauke Hückstädt**

95 Anschläge

Thesen für die Zukunft

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

Vorwort 13

Jagoda Marinić

Nicht weniger als die Welt ... 15

Thea Dorn

Früher einmal begegnete der Mensch den
Widrigkeiten ... 18

Christoph Marksches

Man darf sich etwas trauen! 21

Johann Hinrich Claussen

Gott ist nicht ... 23

André Herzberg

Nur mit G'tt ... 25

Hartmut Rosa

Unsere Grundhaltung der Welt gegenüber ... 27

Edgar Selge

Passivität ist schöpferisch! 30

Franz-Peter Gillig

Muße vertragen wir nur ... 32

Andrea Stoll

Wir brauchen Kinder, die ... 34

Caroline Link

Perspektivwechsel ... 37

Rainer Forst

Toleranz kann eine Tugend ... 40

Wolfgang Thierse

Integration im Einwanderungsland ... 42

Ahmad Mansour

Der Islam gehört ... 44

Abdul-Ahmad Rashid

Der Islam gehört noch nicht ... 46

Rasha Khayat

Schluss mit dem Selbstbetrug ... 49

Rena Tali

Die arabischen Länder ... 52

Engelhard Mazanke

Die Flüchtlingskrise ist nicht ... 55

Jörg Baberowski

Offene Gesellschaften beziehen ihre Kraft ... 58

Horst Dreier

Der Staat ist der wichtigste Garant ... 61

Michael Wolffsohn

Demokratie muss wehrhaft ... 63

Marina Weisband

Wir müssen den Dummen ... 66

Oliver Brüstle

Demokratie ohne Bürgerwissen ... 68

Werner Schulz

Politik ohne Leidenschaft ... 70

Wilhelm Vossenkuhl

Wenn die Kraft zu humanitärem ... 73

Christoph Giesa

Die Demokratie wird ... 75

Cornelia Richter

Deutschland ist Entwicklungsland 78

Claudia Kemfert

Die Energiewende ist billig ... 81

Margarete Bause

Ökologie ... 84

Christian Fries

Unser täglich Brot ... 86

Sina Trinkwalder

Der Preis einer globalisierten Shareholder ... 88

Ellen Ueberschär

Gott ist unberechenbar 90

Margret Wintermantel

Die Globalisierung wird uns ... 92

Friedrich von Metzler

Die Verantwortlichen in der Wirtschaft ... 94

Michaela Rehm

Die Pflicht ist tot? Nein: Wir sollten ... 96

Martin Hose

Tugend, das beharrliche Arbeiten ... 98

Klaus Mertes

Verführer profitieren ... 100

Mark Speich

Nur mit MINT wird ... 102

Michael Madeja

Lesen und Schreiben ... 104

Roland Kaehlbrandt

Lutherdeutsch statt ... 107

Henning Ziebritzki

Ohne Poesie vermag niemand ... 110

Felicitas von Lovenberg

Immer mehr Bestseller ... 112

Michael Braun

Die Kritik befindet sich ... 115

Helmut Böttiger

Literatur ist das Gegenteil ... 117

Peter Arens

Ohne Leitmedien zerfällt ... 120

Franziska Augstein

Verstehe deinen Gegner ... 123

Frank Plasberg

Lügenpresse? Danke für ... 125

Harald Lesch

Anything goes? ... 128

Christopher Lauer

Wir müssen uns vor der Automatisierung des ... 131

Christoph Kucklick

Der Mensch verliert ... 133

Ilija Trojanow

Dem Generalisten ... 136

Edgar Reitz

Die Internet-Verweigerung wird ... 138

Michael Krüger

Es ist an der Zeit ... 141

Peter Stamm

Menschen werden mit Füßen ... 143

Henning Ahrens

Die Scholle ist nicht ... 146

Daniel Schreiber

Wir bekommen kein Zuhause mehr ... 148

Annette Dasch

Die Oper ist das Modell ... 151

Thomas von Steinaecker

Wo das Denken endet ... 154

Bazon Brock

Luther ist ... 157

Max Hollein

Ein Museum ist kein Ort ... 159

Heribert C. Ottersbach

Bilderfluten, Shared Images ... 161

Gesine Weinmiller

Weniger ist mehr 163

Marcel Hacker

Leistungsgesellschaft zerstört ... 165

Ines Geipel

Erbarmt Euch ... 168

Matthias Rogg

Wir. Dienen. ... 170

Svenja Flaßpöhler

Nicht in der Logik der Schuldbegleichung ... 173

Tatjana Hörnle

Strafe soll strafen ... 175

Paul-Henri Campbell

Der Bischof von Rom ... 178

Martin Stratmann

Die Verantwortung des Forschers ... 181

Jörg Hacker

Wissenschaftler sollen nicht ... 184

Daniela Berg

Jedes Gehirn kann ... 186

Marlene Wartenberg

Der Mensch verabschiedet sich ... 189

Magdalena Kuhn

Auf allen Hochzeiten ... 191

Felix Kammerer

Emotion ist ... 193

Angélique Mundt

Ein Klick ersetzt ... 195

Ursula Ott

Wer nach Wahrheit sucht ... 198

Nicola Leibinger-Kammüller

Wir brauchen Zweifel ... 201

Andreas Barner

Wir müssen die Sozialsysteme ... 203

Florian Schumacher

Autonomie durch Selbstüberwachung ... 205

Julie Zeh

Das Gegenteil von Freiheit ... 207

Susanne Baer

Nicht »die anderen« haben Probleme ... 209

Frauke Ackfeld

Heilige Inklusion, verschone ... 211

Markus Decker

Es kann nicht jeder ... 214

Astrid Kleist

Neid ist ein krasser Lackmustest ... 216

Frank Appel

Wer Gerechtigkeit will ... 219

Sibylle Lewitscharoff

Es gilt zu verteidigen ... 222

Harald J. Freyberger

Wer nicht zurückblickt ... 225

Peter von Matt

Die Diktatoren ... 227

Robert Menasse

Die Überwindung der Nationalstaaten ... 229

Hanna Liss

Keine Zukunft ohne ... 232

Christian Albrecht

Die Kirche ist ... 235

Peter Voß

Die Volkskirche geht ... 237

Heinz Bude

In Zeiten von Furcht und ... 240

Wolfgang Huber

Des Menschen würdig ... 243

Arno Geiger

Es bleibt nur der Körper 246

Judith Hermann

Ohne Leben ... 248

Die Autoren 251

Die Herausgeber 285

Dank 287

Vorwort

Wenn wir Gedanken verfassen, dann stapfen die Finger bedächtig über die Tastatur. Schieben uns die Ideen voran, dann ist es ein Rasen. Treibt uns Wut oder Entschlossenheit, wird es ein Hämmern. Der Künstler Christoph Niemann hat dafür – eigens für den Umschlag dieses Buches – ein Emblem gefunden.

Martin Luther hatte Tintenfass und Feder anstelle einer Tastatur. Sein Thesenanschlag im Jahr 1517 hat die Welt verändert. Bis heute hat sich das Motivgeflecht Reformation mit dem Anschlag von 95 Thesen dem Gedächtnis eingeschrieben. Die Reformation ist nicht Sache allein der evangelischen Kirche, sie hat eine weit darüber hinausgehende gesellschaftspolitische Bedeutung: Es entspricht ihrem Geist, wenn ganz unterschiedliche Menschen dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, ihre eigenen Thesen zu formulieren. Über das, was sie beunruhigt, was ihnen in ihrem Beruf oder ihrem persönlichen Leben ein drängendes Anliegen ist, was sie verändert sehen möchten. Darüber nachzudenken, es in Worte zu fassen, zuzuspitzen, damit in die Öffentlichkeit zu treten und Verständigungen zu suchen – das war und bleibt der Antrieb der Reformation.

Wie tief also wirkt der Anschlag? Was sind heute Glaubenssätze? Wer kennt die Pluralität heutiger Überzeugun-

gen? Auf wie viel reformatorische Kraft kann man gegenwärtig setzen? Das sind Fragen, die zu diesem Buch führten, für das sich eine kirchliche und eine weltliche Institution zusammengetan haben. Bei den Aufgaben der EKHN Stiftung und der Arbeit des Literaturhauses Frankfurt steht das Wort im Mittelpunkt, es ist keine Verhandlungsmasse.

Gemeinsam mit den Kuratoren wurden 95 Beiträger gewonnen, jeweils ihren Thesenansatz für die Zukunft zu formulieren. Die »Anschläger« sind Stellvertreter unserer Gesellschaft, verschieden in Professionen, Herkunft und Generationen – ein Ausschnitt nur, zugleich ein Spiegel. Ihre Thesen geben einen Überblick über Haltungen, Wagemut und Innerlichkeiten, über etwas, das meist im Verborgenen bleibt: der Überzeugungshaushalt Deutschlands. Sein Zentrum wird in der Freiheit erkennbar.

Frankfurt im Februar 2017

Friederike v. Büнау
EKHN Stiftung

Hauke Hückstädt
Literaturhaus Frankfurt

Nicht weniger, als die Welt neu erzählen

Wer es heute noch wagt, eine These in die Welt zu setzen, müsste sich alles von ihr erhoffen. Einmal mehr daran glauben, dass sich Menschen bewegen lassen. Die Weltgeschichte ist eine Aneinanderreihung aufgehender und untergehender Reiche. Und die Geschichte jedes Einzelnen? Sie zu erzählen hieße nicht weniger, als die Welt neu erzählen.

In Zeiten wie diesen, in denen die einen nach Feierabend die Nachrichten von den anderen, die den Tag nicht überlebt haben, konsumieren, weil auch Nachrichten inzwischen goutiert werden, ohne eine Bewegung oder auch nur Regung auszulösen – in solchen Zeiten brennt eine Frage in mir, und ich habe Angst, dass ihr Feuer erlischt: Wird diese Menschheit je demokratisch?

Damals: *Leaves of Grass*, Walt Whitman. Ein Gedicht im Geist der Demokratie. Ein Lobgesang auf den Einzelnen, den Körper. Heute: So ein Grashalm macht noch lange keine Wiese. Was ist er wirklich wert? Wir haben doch Rasenflächen, um Löcher zu stopfen. Ein toter Körper ist nicht genug, um zu verzweifeln. Auch Zehntausende sind es nicht. Wäre Demut in Anbetracht der menschlichen Vergänglichkeit und Nichtigkeit angebrachter? Aber nein: Der Einzelne muss wieder geschützt werden vor den zahlreichen

Wegen, die ihn in einem Kollektiv untergehen lassen. Die Machtlosen verschwinden in verbalen Migrationsströmen der anderen, die Machtgierigen in ihrem Traum von der Nation der Ihren. Was ist schon ein Mensch im Lauf einer solchen Weltgeschichte – dagegen die großen Nationen: Sie schreiben Geschichte. Und teilen uns auf in groß und klein. Wichtig und nichtig.

(...)